

Agrar-Subventionen in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen – Wer profitiert?

Nordrhein-Westfalen

Als auf Druck der „Initiative für Transparenz bei EU-Agrarsubventionen“ bereits ein Teil der Direktzahlungen in Nordrhein-Westfalen öffentlich geworden ist, war schnell deutlich, wer zu den großen Gewinnern zählt: Neben dem alten deutschen Adel sind das besonders Großkonzerne wie RWE oder Landgaard¹. Letztere haben 2006 bei einem Umsatz von 1,1 Milliarden Euro 3,7 Millionen Euro Direktzahlungen erhalten. Das Unternehmen Landgaard Obst & Gemüse GmbH & Co KG hat in den vergangenen Jahren nach eigenen Angaben stark expandiert, der Umsatz stieg um 14 Prozent, gleichzeitig erhielt der Konzern in den vergangenen vier Jahren über 12 Millionen Euro Direktzahlungen². Da expandiert es sich doch wesentlich leichter.

Andere Unternehmen haben einer Veröffentlichung ihrer Subventionen nicht zugestimmt. Dazu gehört auch die wahrscheinliche Nummer 3: Der Kälbermäster Brünninghof aus Bocholt. Zwar wollte ein Firmensprecher EU-Subventionszahlungen für den Schlachthof nicht bestätigen, nach einer Anfrage an das Landwirtschaftsministerium NRW ist jedoch wahrscheinlich, dass die Zahlungen an den Kälbermäster, also den gleichen Betrieb gingen: „Der Kälbermäster hat besondere Zahlungsansprüche (ohne Fläche) zugeteilt bekommen, weil er vor der Agrarreform am Prämiensystem der Kälberschlachtprämie teilgenommen hat. Es handelt sich um einen sehr großen Betrieb, der ca. 24.000 Kälbermastplätze vorhält und pro Jahr ca. 50.000 bis 60.000 Kälber schlachtet. Der Kälbermäster wird aufgrund des beschriebenen Angleichungsprozesses (Umstellung auf reine Flächenprämien) in den nächsten Jahren erhebliche Verluste bei den Direktzahlungen erleiden.“³ Einer der Geschäftsführer von Brünninghof bestätigte, dass diese Angaben auf seinen Betrieb zuträfen. Brünninghof hat in den Jahren 2004 rund 1,48 Millionen Euro und 2005 rund 1,65 Millionen Euro Subventionen erhalten. 2006 erhielt der Schlachtbetrieb noch 929.610 Euro Subventionen.

Ein weiterer Großkonzern der Kategorie RWE hat ebenfalls bei den Subventionen zugelangt: die Bayer AG. In NRW erhielt die Bayer Industry Services GmbH – die seit dem 1. Januar 2008 unter dem Namen CURRENTA fungiert, knapp 100.000 Euro Direktbeihilfen⁴. CURRENTA managt mit rund 3.700 Mitarbeitern ein Service-Portfolio, u. a. Energieversorgung, Umweltdienstleistungen, Sicherheit, Analytik, Ausbildung sowie weitere Serviceleistungen innerhalb des CHEMPARKS. Der CHEMPARK ist als Tochterunternehmen der Bayer AG ein Produktverbund, der Unternehmen Infrastruktur vermietet. Warum bekommt dieses Unternehmen, das zu einem der größten Chemieriesen der Welt gehört, jährlich knapp 100.000 Euro Steuergelder? Die Direktzahlungen und die Zahlungen im Rahmen der Ländlichen Entwicklung verfolgen nach der VO (EG) 1782/2003 unter anderem den Zweck, Umweltbestandteile zu schützen. Das ist bei einer Managementunternehmen eines Chemieparks schwer zu erkennen. Vielmehr geriet die Bayer Industries Service GmbH in den vergangenen Jahren unter anderem wegen Giftmüllimporten aus aller Welt und dem Bau einer CO-Pipeline durch das Monheimer Wohngebiet in die Kritik.

Brandenburg

Im Vergleich zu den „offen gelegten Zahlen“ aus Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen haben sich in Brandenburg unter den 100 größten Subventionsempfängern nur drei Betriebe geweigert, ihre Zahlen offen zu legen. Dennoch lässt die Liste einige Fragen offen: So handelt es sich bei den Höhen der gezahlten Subventionen einmal um Direktzahlungen, aber hier fließt auch ein Teil der Zahlungen aus der so genannten zweiten Säule der Subventionen ein – allerdings, wie ein Mitarbeiter des Landwirtschaftsministeriums erklärte, ohne die Zahlen, die für Investitionen bereit gestellt wurden. In der Liste der Subventionsempfänger, die das Ministerium veröffentlichte, bleibt die Spalte für die

- 1 Landgard e.G. ist nach eigenen Angaben der größte Vermarkter von Zierpflanzen, Gemüse, Obst sowie Gärtner- und Floristenbedarf in Deutschland. Der Landgard e.G. stehen drei Gesellschaften gegenüber: Die „Landgard Blumen & Pflanzen GmbH“, die Landgard Obst und Gemüse GmbH & co. KG sowie die „Landgard Service GmbH“.
- 2 2006 erhielt Landgaard 3,7 Mio. Euro, 2005 unter dem Namen Centralmarkt Roisdorf/Straelen GmbH waren es 3,8 Mio. Euro und 2004 ebenfalls unter dem Namen Centralmarkt 2,7 Mio. Euro.
- 3 Markus Fliege, Pressesprecher des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen.
- 4 CURRENTA ist ein Joint Venture der Bayer Industry Services GmbH und LANXESS. 2005 und 2004 lagen die Direktbeihilfen bei 90.000 Euro.

Arbeitnehmerzahlen der einzelnen Betriebe leer, gleichzeitig macht das Brandenburger Landwirtschaftsministerium Politik mit diesen Zahlen: So warnt Brandenburgs Agrar- und Umweltminister Dietmar Woidke, die Kürzungen bei größeren Agrarbetrieben bedeuteten den Verlust von 8000 Arbeitsplätzen. Das Landwirtschaftsministerium war jedoch nicht bereit, diese Liste der Arbeitnehmerzahlen öffentlich zu machen. Zwar ist es löblich, dass es Betriebe gibt, die viele Arbeitsplätze sichern, aber wenn im Mittel die Betriebe mit über 1 Mio. Direktzahlungen auf die Arbeitskraft bezogen 21.846 Euro erhalten, dann gibt es eben auch die Anderen, wie unsere Beispiele zeigen.

Tier&Pflanzenproduktion Felgentreu GmbH und Agrargenossenschaft Uckerland Gerswalde
Beide Unternehmen inklusive zweier Biogasparcs mit jeweils zehn Biogasanlagen gehören dem niedersächsischen Möbelfabrikanten Steinhoff. Beide Betriebe liegen mit ihren Beschäftigten weit über dem Durchschnitt, den das Brandenburger Ministerium in die Waagschale gegen die Kürzungen im Agrarbereich geworfen hat.

- Tier&Pflanzenproduktion Felgentreu
Das Unternehmen liegt im Landkreis Teltow-Fläming. Das Unternehmen Felgentreu hielt im Jahr 2005 knapp 1 Millionen Euro Subventionen. Nach eigenen Angaben beschäftigt das Unternehmen 15 Mitarbeiter⁵. Das macht umgerechnet auf die Arbeitsplätze etwa 66.000 Euro, der Betrieb liegt damit ein Drittel über dem Durchschnitt.
- Agrargenossenschaft Uckerland Gerswalde
Das Unternehmen im Landkreis Uckermark erhielt 2005 rund 700.000 Euro Subventionen. Der Betrieb bewirtschaftet 2.242 ha und beschäftigt nach Angaben der Firmendatenbank CREDITREFORM Neubrandenburg sieben Mitarbeiter. Das macht rund 100.000 Euro pro Beschäftigten.

Strukturell wird in Brandenburg gefördert, wer intensiv wirtschaftet: Tiermast auf engem Raum, Monoanbau auf großer Fläche, mindestens eine Biogasanlage und sinkende Arbeitnehmerzahlen. Agrarwüsten und mit Gülle verseuchte Böden sind die Folge. 16 Prozent der großen Agrarbetriebe bewirtschaften nach Zahlen des Landwirtschaftsministeriums 77,4 Prozent der Agrarfläche des Landes und verfügen über 86 Prozent des Kuhbestands. Da können auch die beschönigenden Worte des Agrar- und Umweltministers Dietmar Woidke nicht drüber hinwegtäuschen: „Die Direktzahlungen sind keine Preisausgleichszulagen, sondern Zahlungen, die für gesellschaftlich erwünschte Leistungen, die am Markt nicht oder nur sehr eingeschränkt entgolten werden. Das sind vor allem hohe Standards in den Bereichen Umwelt, Futtermittel- und Lebensmittelsicherheit sowie Tiergesundheit und Tierschutz⁶“

So finden sich unter den ersten 100 Subventionsempfängern mindestens 18 große Schweinemastanlagen, darunter mit der Agrargenossenschaft Neuzelle e.G. und der Agrargenossenschaft Mühlberg auch die Plätze 3 und 4 mit 1,9 Mio. Euro bzw. 1,85 Mio. Euro Subventionen. Alle 18 Betriebe finden sich auf der UVP-Liste Brandenburg, d.h. sie haben über 3000 Schweineplätze, über 900 Sauen und über 9000 Ferkelplätze.

Mecklenburg-Vorpommern

Insgesamt waren nur 23 von 84 Betrieben, die in der Liste der Subventionsempfänger aufgeführt sind, bereit, ihre Zahlen offen zu legen. Überdurchschnittlich oft trifft diese Weigerung auf Betriebe zu, die mehr als eine Millionen Euro Direktzahlungen erhielten. Denn nur zwei⁷ dieser Betriebe von insgesamt 13 Unternehmen mit Zahlungen jeweils über 1 Millionen Euro (insgesamt 18,6 Million Euro) jährlich waren mit einer Veröffentlichung ihres Namens einverstanden.

Unsere Recherchen legen nahe, dass es sich bei den beiden größten Empfängern von Direktzahlungen, die sich weigern, ihre Namen zu veröffentlichen, um die Mecklenburgische Güterverwaltungs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH & Co. KG, die in der Hand des Rethmann-Clans ist und acht Betriebe umfasst sowie um den Ferdinandshof in Wilhelmsburg.

⁵ Interview mit Sven Eppinger, Geschäftsführer der Tier- und Pflanzenproduktion GmbH Felgentreu in der Märkischen-Allgemeinen-Zeitung vom 13.09.2007.

⁶ Pressemitteilung des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz vom 29.11.2007.

⁷ Das sind die Agrar GmbH Sandhagen/ 80 Beschäftigte 2800 ha Acker und 800 ha Grünland; 10 Mio l Milchproduktion sowie die Gut Darß GmbH/Biobetrieb 4000 ha LN.

Rethmannsche Güterverwaltung

Familie Rethmann belegt mit 1,85 Mrd. Euro Platz 55 auf der Liste der reichsten Deutschen⁸. Quelle des Reichtums ist vor allem das Müll- und Transportgeschäft unter dem Firmennamen Remondis. Der Konzern Remondis ist weit verzweigt mit Unternehmen für Müllabfuhr, Tierverwertung, Müllverbrennung und Recycling, Stadtreinigung, Stahlverschrottung und Speditionswesen. Eigenen Angaben nach ist Remondis eines der weltweit größten privaten Dienstleistungsunternehmen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft und erbringt mit rund 18.500 Mitarbeitern Dienstleistungen für mehr als 20 Millionen Menschen. Das Familienunternehmen verdoppelte seinen Umsatz innerhalb von zwei Jahren auf über 7 Mrd. € in 2006⁹

Der jüngste der Brüder des Rethmann-Clans, Martin Rethmann, erwarb schon 1994 das Volkseigene Gut Sternberg in Mecklenburg-Vorpommern von der BVVG (top agrar 4/02). Heute erstreckt sich der Besitz der Mecklenburgischen Güterverwaltungs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH und Co. KG, die den vier Brüdern zu gleichen Anteilen gehört, auf folgende Güter: Agrarhof Gut Sternberg, Gut Wamckow, Gut Kobrow, Gut Stieten, Gut Hohen Pritz, Gut Prestin, Marktfrucht und Rinderzucht GmbH Borkow und Rinderzucht Witzin. Nach eigenen Angaben bewirtschaftet Rethmann dort über 7 000 ha mit 1200 Milchkühen (ca. 12 Mio kg Milch/ Jahr). Zudem stehen auf dem Betrieb 3.400 Rinder, 700 Sauen und 6.500 Mastschweine. Dem Milliardär und Großgrundbesitzer Rethmann stehen nach den geltenden Regeln der Agrarpolitik in Europa jährlich rund 3 Millionen Euro an EU-Agrarprämien zu – ohne besondere Leistungen für Umwelt oder Tierschutz bringen zu müssen.

Gut Ferdinandshof

Das Gut Ferdinandshof ist einer der größten Rindermastbetriebe Deutschlands. In den Ställen stehen ständig 24.000 Rinder, die zur Schlachtreife aufgezogen werden. Das Gelände des Gutes hat eine Ausdehnung von 15 x 20 km und erstreckt sich über sieben Gemeinden. Allein der Gewinnung von Viehfutter dienen 7.000 ha Anbaufläche. Heute sind auf Gut Ferdinandshof noch 140 MitarbeiterInnen beschäftigt. Weitgehende Arbeitsteilung und Konzentration auf die Viehmast kennzeichnen den Betrieb. Auf eigene Zucht wird fast völlig verzichtet. Von ca. 300 Zulieferern werden die Kälber angeliefert. Sie verweilen im Mittel anderthalb Jahre in der Anlage, bis sie mit eigenen Fahrzeugen in die Schlachtbetriebe der Umgebung geliefert werden.¹⁰

Nach Angaben der Firmendatenbank Hoppenstedt¹¹ arbeiteten bei Osterhuber 2006 noch 133 Beschäftigte. Umgerechnet auf die 3,7 Mio. Euro Direktzahlungen macht das jährlich 27.000 Euro pro Arbeitnehmer. Die Osterhuber Agrar GmbH ist mit ca. 23.000 Mastrindern der größte Rindermastbetrieb Europas¹²

Zusätzlich zu den Direktzahlungen wurden auch die Zahlungen und der Zahlungszweck nach dem Agrarinvestitionsförderprogramm veröffentlicht. Neben dem Unternehmen Pfanni, das mit über vier Millionen Euro Fördergeldern ihren Standort in Stavenhagen optimiert hat, fällt hier besonders das Fleischwerk EDEKA Nord GmbH ins Auge. Knapp 18,9 Millionen Euro hat das Unternehmen von der EU erhalten, um im mecklenburgischen Valluhn ein neues Fleischwerk zu errichten. Laut Medienberichten von 2005 erhielt das Unternehmen „nur“ 14 Millionen von der EU, dem Bund und dem Land gemeinsam. Welche Zahlen richtig sind, bleibt zu überprüfen. Schwerer wiegt allerdings, dass EDEKA für den neuen Standort zwar 250 Arbeitsplätze geschaffen hat, allerdings seine Standorte in Pinneberg und Neumünster geschlossen hat. Insgesamt arbeiteten an den Standorten Pinneberg und Neumünster, die nach der Neueröffnung in Mecklenburg geschlossen wurden, rund 190 Beschäftigte, denen angeboten wurde, nach Valluhn zu wechseln, trotzdem hält sich die Zahl von 250 „neuen“ Arbeitsplätzen hartnäckig.

Autorin: Haidy Damm, Medienkombinat Berlin

⁸ manager-magazin SPEZIAL, Oktober 2006.

⁹ mm spezial 10/2006.

¹⁰ http://www.pmev.de/04_archiv/4-2_anwend/4-2-15_rinder.htm

¹¹ Hoppenstedt Firmendatenbank.

¹² Quelle: „Wir am Stettiner Haff. Lebenswerte Region zwischen Usedom und Berlin.“ Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Uecker-Randow, Dezember 2002.